

Gutes Sterben – nicht ohne meine Zugehörigen

Dr. Mechthilde Burst
Palliativärztliche Leitung
ZAPV – Palliative Care
Team Wiesbaden und
Umgebung



Foto: Josh Schliastus

Eine schwere, potenziell tödliche Erkrankung, wie etwa Krebs oder ALS, rückt das Thema Endlichkeit unmittelbar in den Fokus. Ist eine Heilung tatsächlich ausgeschlossen, ist das Therapieziel ein anderes: größtmögliche Lebensqualität in der verbleibenden Zeit für ein Sterben in Würde und Selbstbestimmung.

Lebensqualität bedeutet für die betroffenen Patienten unter anderem, frei von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen zu sein, um dadurch noch eine gute

Zeit in der vertrauten Umgebung zu haben.

Die Palliativversorgung kann dazu einen Beitrag leisten. Sie lindert die Symptomlast und erspart dadurch den meisten Patienten einen einsamen Tod in der Klinik. Doch sie kümmert sich auch um Familie und Freunde, die unmittelbar an der Seite des Sterbenden stehen. Sogar „Caring Communities“ sind damit gemeint – Gemeinschaften aus Nachbarn oder Menschen des gleichen Wohnviertels, der gleichen Religion oder eines Vereins, die gegen-

seitig Verantwortung füreinander übernehmen. Wie ein Pallium, ein Mantel, umschließt sie Betroffene und unterstützt sie, wo nötig.

Die Palliativversorgung kann zu Hause, im Krankenhaus, im Pflegeheim oder im Hospiz stattfinden. Darauf haben alle Versicherte einen gesetzlichen Anspruch. In Wiesbaden und Umgebung haben sich alle versorgenden Einrichtungen im HospizPalliativNetz e.V. zusammengeschlossen. Mehr Infos unter www.palliativnetz-wiesbaden.de.